

Zahn um Zahn freigepinselt und sichergestellt

Funde der archäologischen Grabungen in Langwege bestätigen die Theorie der „Holzpfostengruben“

Langwege (hvo) – Was Experten anhand einer Luftaufnahme vermuteten, bewahrheitete sich jetzt. Ein Feld nördlich der Marienstraße wies auf einem 1999 aufgenommenen Foto Verfärbungen im Getreidebestand auf und ließ darauf schließen, dass sich hier ehemalige Pfahlbauten befanden, die auf keiner Karte aus den vergangenen zwei Jahrhunderten verzeichnet waren (OV berichtete).

Am Samstag und Sonntag trugen mehr als 25 Hobbyarchäologen gemeinsam mit den Experten Dr. Wilhelm Gebers vom Niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege aus Hannover sowie Heinz-Dieter Freese, Leiter der Luftbild AG im Freundeskreis für Archäologie in Niedersachsen, die Erdschichten vorsichtig ab und wurden fündig. „Wir haben hier nur ein kleines Fenster des Areals öff-

net, das etwa 30 mal vier Meter groß ist, aber uns verbindliche Aufschlüsse darüber gibt, dass hier wahrscheinlich in der Zeit des 30-jährigen Krieges ein Haus

mit Nebengebäuden gestanden hat“, erklärt Wilhelm Gebers. Nicht nur die Verfärbungen des Bodens gaben das Geheimnis um den Pfahlbau frei. Auch die

Suche mit Metalldetektoren war erfolgreich und brachte ein ganzes Arsenal von alten groben Nägeln zum Vorschein. Die Vermutung der Archäologen, die ein-

mal im Jahr eine „große Grabung“ an markanten Stellen Niedersachsens durchführen, dass es sich um Holzpfostengruben einer Hofstelle handelt, wurde durch die Funde von Tonscherben und eines Schweinekopfes etwa einen Meter unter dem heutigen Eschboden bestätigt. Zahn um Zahn wurde sorgsam freigepinselt und mit den Kieferknochen sichergestellt.

Jede Kleinigkeit hielten die Hobbyarchäologen, die aus ganz Niedersachsens angereist waren, mit Kameras fest. Bereitwillig informierte Heinz-Dieter Freese die vielen Zaungäste über den Stand der Dinge. Da sich die Theorie der „Holzpfostengruben“ bestätigt hat, wird eine Grundrisszeichnung angefertigt. Außerdem soll anhand der vorgefundenen „Rückstände“ das Alter und die Funktion des Gebäudes festgestellt werden.



In dieser Grube fanden die Archäologen einen Schweinekopf, dessen Zähne und Kiefer sorgsam freigepinselt wurden.
Foto: hvo